

ber und Religionspötker, einen Gleisner und Tagedieb, aus der Taufe gehoben, der, seiner Meinung nach, der herrlichste Mensch und eine geniale Person ist. Den Lienhard, der die Verse macht und weiter nichts den ganzen, langen Tag, und sich des Abends, wie ich selbst erblickt, mit Gassen-Nymphen schleppt. Fi done!

Dorchen entfärbte sich.

Mit einem Worte, Kind! der Goldsand will Dich sehn, doch nicht in Deines Vaters Hause, weil er dem abhold ist. Ich bot die Hand dazu, schon meines Sohnes wegen, der Dich im Herzen trägt. Ich wußte es längst, daß Benno unserm Mähmchen täglich zu Gefallen ging und bedauerte nur die vergebliche Mühe, denn Deine Eltern würden doch dagegen seyn. — Die hassen uns ganz un- verdient.

O, nicht doch! sprach Dorchen begütigend; sie dachte nebenbei: der elende, verdorbene Mensch! und versetzte dann kleinlaut: Sie werden mich doch dem Herrn Pathen nicht in diesem Anzuge vorstellen?

Ich begreife Dich gar nicht! rief die Tante. Jedes andre Mädchen würde sich, in Deiner Lage, vor Freuden schwerlich zu lassen wissen und Du bleibst kalt und denkst an solchen Tand. Es ist ja nichts gewisser, als daß mein Dorchen von nun an, in das Freudenreich eintritt und gleichsam von dem Stroh aufsteht, um sich auf Eider-Dunen zu betten.

Jetzt hielt der Kutscher und ersparte ihr die Antwort. Sie folgte, in der seltsamsten Stimmung, ungläubig und mit Herzensbangigkeit der Staatsrätthin, durch mehrere Prachtzimmer, in ihr Cabinet und wagte kaum aufzusehn und in die Spiegel zu blicken, denn der Herr Pathe mußte an diesem armseligen, geflickten Fähnchen und dem unfeinen Tuche nothwendig ein Aergerniß nehmen und sie ihm mißfallen. Die Löckchen zwar wurden, schon im Wagen, aufs Gerathewohl geordnet und zum Glücke war sie am Morgen in die neuen, niedlichen, hellblau eingefärbten Filzschuhe gefahren. Ihr einziger Schmuck und Trost, denn die Mutter sagte zum öftern, der Zustand weiblicher Fußbekleidung gelte, in der Männer Augen, gleichsam für das Wahrzeichen des Maßes ihrer Sauberkeit. Da ward Herr Goldsand gemeldet; Dorchen erblasste — ward angekommen — ihr Herz bebte — trat ein und ihr schwindelte; sie bemerkte nur, daß es derselbe sey, der vorhin, an Lienhard's Arm, bei ih-

rem Fenster vorüberschlich und sie so auffallend in's Auge faßte.

Die Tante überhäufte den Gast mit Honigworten; sie machte sich aus der schleunigen Herbeiführung des Pathchens ein Verdienst, beschrieb ihm, breit und witzelnd, wie sie dabei zu Werke ging und daß daher die Schuld allein über sie und ihre Kinder kommen müsse, wenn er des lieben Mädchens Kleidung zu einfach und zu häuslich finde.

Goldsand äußerte sich dagegen um so kürzer. Mit Erlaubniß! sagte er, zur Erwiederung des langen Sermones, faßte Theodorens Hand, führte sie in's Nebenzimmer, nöthigte die Jungfrau, im Sopha Platz zu nehmen, setzte sich zu ihr und sprach mit halber, an's Herz dringender Stimme:

Mein Töchterchen, hat Dir die Tante schon von mir gesagt? Von dem was etwa an mir ist? Daß Gott mich segnete? Daß ich Dein Pathe bin?

Sie nickte bejahend und wisperte einen Glückwunsch für ihn und sich.

Nun sieh, ich komme nur, mich zu bedanken, weil Du den Bürgen nicht stecken liebest, der einst am Taufsteine bei unserem Vater im Himmel für Dich gut sagte. Ach, es war eine Gott geweihte, feierliche Stunde und der kleine Täufling so lieblich und engelhaft, als selten einer. Ich mußte Dich, als Junggefelle, über der Taufe halten und das Pathchen sah, mit Deinen Taubenaugen da, so züchtiglich und bänglich drein, als ob Du Dich bereits, um dieser Lage willen, der Sünde fürchtestest. Gott Lob! ein schöner Lebensbaum ging aus dem zarten Kern hervor, der edle Früchte trägt für Zeit und Ewigkeit. Dies Zeugniß giebt Dir Freund und Feind!

Ein hohes Roth verklärte, während dieser Rede, Theodorens Gesicht, in ihren Augen hingen Thränen und Goldsand sagte, mit Shakespears Worten: Du gleichst der Morgenrose, die vom Thau glänzt.

Noch immer versagte sich dem Mädchen der Odem zur Erwiederung.

Ich kehrte aus weiter Ferne zurück, fuhr er fort: um den Spätherbst meines Lebens durch die Sonne der Heimath aufzuhellen, und täuschte mich und stehe nun wie ein Leidtragender unter dem neuen, entfremdeten Geschlecht und meine Lieben schlafen draußen im Grabe. Mir aber ist, so bejahrt ich auch bin, die Liebe noch von Nothen, denn dieses starke, regsame Herz will nicht altern. Mich verlangt noch, wie in Jünglingstagen, nach